

Das Meditationstuch des Bruder Klaus

Meditationsbild von Niklaus von Flüe, um 1475/80



Das Meditationsbild des Bruder Klaus ist bis heute ein einzigartiges Textilbild. Grosse Verbreitung fand es als «Hungertuch» der Hilfswerke Fastenopfer und Brot für alle (1981 und 1987 in der Schweiz) sowie von Misereor in Deutschland (1980 und 1998). Auch heute hat es in vielen Kirchen und Gemeindezentren seinen festen Platz. Das Bild regte Wissenschaftler und Künstler verschiedenster Richtungen an.

Die massgebende wissenschaftliche Studie über das Meditationsbild verfasste Prof. Heinrich Stirnimann OP 1981. Auch Dr. theol. Werner T. Huber hat sich in seiner Dissertation 1981 mit Niklaus von Flüe und dem Meditationstuch auseinandergesetzt.

Das Meditationstuch (87,5 x 80,5 cm, Temperamalerei auf Leinenstoff) war vermutlich ein Geschenk an Bruder Klaus um 1480. 1611 wurde es auf eine Holzplatte aufgezogen und mit einer Inschrift ergänzt. Es ist Eigentum der Pfarrei Sachseln und wird sicher aufbewahrt. Eine original Kopie befindet sich in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln. Die Geschichte des Tuches ist komplex, ja unglaublich. Sowohl die Entstehung um 1475/80 und seine Bedeutung für Bruder Klaus, wie die Geschichte seit dem Tod von Bruder Klaus (1486) bis es in Kirche von Sachseln kommt.

Herkunft und Darstellungen

Drei Quellen erwähnen das Meditationstuch des Bruder Klaus im Ranft.

1. Das «Pilgertraktat» (1487-1488). Ein anonymes Pilger spricht von seiner Begegnung mit Bruder Klaus. Er berichtet über Fragen, die er ihm gestellt hat und die Antworten. Auf die vierte Frage antwortet Niklaus: «Wenn es dich nicht verdriesst, so will ich dich auch mein Buch sehen lassen, worin ich lerne und die Kunst dieser Lehre zu verstehen suche». Bruder Klaus holte das Tuch, worauf etwas dargestellt war, das der Struktur nach aussah wie ein Rad mit sechs Speichen. Dies hat zur Hypothese geführt, dass zuerst die Skizze in Form eines Rades gewesen sei und später die sechs Medaillons dazu kamen. Doch im gleichen Traktat gibt es eine Xylographie mit dem ganzen Bild. Daher ist davon auszugehen, dass diese Hypothese nicht korrekt ist.

2. Der Biograph Gundelfingen (1485-1488), wahrscheinlich nach einer Begegnung mit Bruder Klaus, schreibt: «Lernte er nicht auch auf dieser Hochschule des Heiligen Geistes das Bild jenes Rades kennen, das er in seiner Zelle malen [abbilden] liess, in dem der klarste Spiegel der ganzen Gottheit erstrahlt?».

3. Im Briefaustausch zwischen Bovillius und Horius (1503), wird das Meditationsbild in einer verwirrenden Beschreibung mit Schwertern (anstatt Strahlen) geschildert. Dies führte zu einer falschen Interpretation, welche später durch Luther (der das Gebet von Bruder Klaus weit verbreitet hat) verstärkt wurde.

Wer hat das Bild gemalt? Wer hat die tiefe Darstellung der Dreifaltigkeit und der sechs Medaillons erdacht? Das Meditationsbild birgt bis heute Rätsel. Aber wir kennen das Milieu, in dem es entstanden ist. Aus künstlerischer Sicht können wir einen Zusammenhang mit den spätmittelalterlichen Fastentüchern, darunter das Fastentuch von Altdorf (1421), Zug (um 1465) und besonders jenes aus Zittau (1472) erkennen. Diese Tücher wurden während der Fastenzeit vor den Hauptaltären gehängt um die Heilsgeschichte oder die Passion zu betrachten. Das Tuch von Zittau (58 m² mit 90 Szenen der Schöpfungsgeschichte) hat grosse Ähnlichkeit mit unserem Bild. Die Medaillons der Geburt, der Verhaftung und der Kreuzigung sind vergleichbar.

Aus theologischer und spiritueller Sicht haben die Rheinischen Mystiker den «Autor» des Bildes inspiriert. Diese verbreiteten und vertieften das traditionelle Thema der Einwohnung Gottes. Dies waren Hildegard von Bingen (1098-1179), Meister Eckhart (1260-1328) und seine Schüler Heinrich Seuse (1295-1366) und Johannes Tauler (1300-1361). Jeder hätte Bruder Klaus beeinflussen können – nicht direkt zwar – aber durch seine Beichtväter und insbesondere das derzeitige spirituelle Klima. Zu den Vertrauten von Bruder Klaus gehörten sein Freund Heimo Amgrund, Pfarrer von Stans und der Pfarrer von Kerns, Oswald Isner. Später auch sein Kaplan Peter Bachtaler. Der gleiche Heilige Geist hat diese Mystiker inspiriert und inspirierte auch den Erschaffer des Meditationsbildes.

Die Darstellung

Die Basisstruktur des Bildes ist der Kreis (das Göttliche), der in ein Viereck (die Erde, das Menschliche) eingefügt ist. Ein Raster aus 36 gleichen Quadraten gibt die Form. Auch wenn es eine geometrische Struktur hat, erscheint es uns nicht wie ein Mandala. Durch die Darstellung der sieben Kreise und das Rätsel, das sie bergen, unterscheidet es sich völlig.

Die Formen, das Rad, die Farben haben eine symbolische Kraft, welche die Botschaft des Bildes verstärkt: die Gegenwart der Dreifaltigkeit im Herzen der Welt und der Menschen.

Die Tiefe der Botschaft

Nach traditioneller Art der Kirchenväter kann das Bild auf vierfache Art gelesen werden. Drei Lesarten gehen von den sechs Medaillons aus und kommen ins Zentrum. Die vierte Weise geht vom Zentrum aus kommt durch die Strahlen zu den Medaillons – von innen nach aussen. Um die Tiefe des Bildes zu erkennen, ist es wichtig auf die Details zu achten.

Die Medaillons der Reihen nach: Verkündigung, Geburt, der Vater segnet die Schöpfung, Verhaftung Jesus und der Kuss von Judas, Kreuzigung, Eucharistiefeier und im Zentrum der glorreiche Christus. Zwei Medaillons sind nicht in der Reihenfolge des Lebens Jesus. Die Schöpfung sollte eigentlich

die Lehre von Jesus sein; aber er ist gekommen um das wahre, liebe und barmherzige Gesicht von Gott-Vater zu offenbaren. Die Szene der Eucharistiefeier, sollte die Auferstehung Jesus sein; aber eben dieses Sakrament ist die Feier des Todes und der Auferstehung Jesus. Es ist seine wirkliche Gegenwart, die durch den einzelnen Strahl verdeutlicht wird. Der Strahl, der aus dem zentralen Kreis kommt und direkt auf das eucharistische Brot fällt, das zum Leib Christi geworden ist.

Bedeutung in den drei göttlichen Tugenden

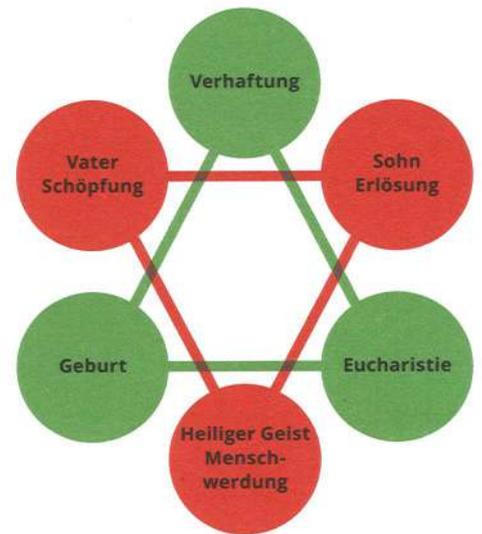
Glaube – Es ist der Weg des Jüngers, der ein Pilger Christi geworden ist. Wenn wir die Gegenstände auf dem Boden der sechs Medaillons betrachten, finden wir den Weg des Pilgers, der seine Krücken loslässt.

Mit der Geburt nimmt er den Pilgerstab und die Tasche, er gibt sich der Vorsehung hin, die ihm Essen und Trinken gibt. Er wird äußerlich und innerlich frei und legt alles am Fusse des Kreuzes nieder. In der eucharistischen Betrachtung ist Christus wie ein Spiegel, der ihn ermöglicht, sein ganzes Leben als Erlösungsgeschichte zu lesen. Durch die eucharistische Anbetung tritt der Jünger in das Geheimnis des Dreieinigen Gottes ein, der in seinem Herz und seinem Leben gegenwärtig ist.

Liebe – Durch das Gebet entdeckt der Jünger die sechs Barmherzigkeitswerke. Sechs Schlüssel zeigen den Weg, um ins Reich Gottes zu kommen: Kranke besuchen (Krücken), Fremde aufnehmen, besonders Pilger (Stab u. Tasche), Essen und zu trinken geben (Brot u. Krug), Gefangene besuchen (Handschellen), Nackte anziehen (Kleidung), die Toten ehren (Sarg). Im Zentrum ist dann Gott am Tag des letzten Gerichts.

Hoffnung – Drei Strahlen, fein im Zentrum und breit an der Extremität: Durch das Ohr hören wir den Vater und Schöpfer, durch das Auge betrachten wir Jesus am Kreuz und durch den Mund empfangen wir den Atem des Heiligen Geists. Die Dreifaltigkeit offenbart sich durch diese drei grossen Mysterien und fließt wieder zurück in

seine Einheit. Drei Strahlen fein an der Extremität und breit im Zentrum: Gott macht sich ganz klein in seiner Geburt, damit jeder ihn empfangen kann, er erträgt alles in Demut und Verlassenheit (Festnahme) und er macht sich in der bescheidenen Hostie gegenwärtig.



Die sechs Medaillons bilden zwei Dreiecke. Das rote Dreieck zeigt die Offenbarung des einen Gottes und gleichzeitig die Dreifaltigkeit. Das Grüne, die Verklärung unserer Menschheit durch die Gnade.

Das Meditationsbild ist ein Kompass für den Glauben der Christen. Es erlaubt, die sieben Sakramente, die sieben Gaben des Heiligen Geistes, das Glaubensbekenntnis, das Vater unser und besonders das Geheimnis der Dreieinigkeit bildlich zu entdecken. Gutes Betrachten!

Abbé Bernard Schubiger

Bernhard Schubiger ist Autor des Buches « *Le tissu de méditation de Nicolas de Flue, une boussole pour la vie* », erschienen in Französisch im Parvis Verlag, 2018. Erhältlich im Webshop www.bruderklaus.com/shop für CHF 29.00

Das Meditationsbild in verschiedenen Grössen und Materialien und weitere Literatur dazu sind ebenfalls im Webshop erhältlich.

Demnächst erscheint « *Les visions de Nicolas de Flüe, un chemin de discernement spirituel* » von Bernard Schubiger im Parvis Verlag.